

IM DIALOG

Benedikt Braun
Konstantin Bayer



Konstantin Bayer und Benedikt Braun im Dialog

Kunstraum Potsdam / 25.02 – 25.03.2018

Ein Dialog der besonderen Art erwartet uns in dieser Ausstellung – mit Arbeiten wie *Münzmeer* oder *Eisberg vor Flusslauf* leisten die Künstler Benedikt Braun und Konstantin Bayer, auf ganz unterschiedliche aber inhaltlich sehr naheliegende Weise, nicht nur Kritik am Konsumverhalten oder Umweltbewusstsein unserer Gesellschaft, nein, sie fordern auch dazu auf einen ganz eigenen sinnlichen und anteilnehmenden Bezug zur Kunst zu entwickeln. So zeigt Benedikt Braun Werke in denen die kleinste europäische Währungseinheit, die Eurocentmünze, mal einzeln mal in großer Masse von 50 000 Stück, eine zentrale Rolle spielt und Konstantin Bayer Arbeiten aus der Serie *Artarticles*, welche ausnahmslos aus Konsumartikeln bestehen, die es auf Amazon zu kaufen gibt, auf einer dafür produzierten Webseite bestellt und mit Hilfe einer Anleitung des Künstlers zuhause nachgebaut werden können. Konsumkreisläufe und Produktionszyklen, Wertschöpfung und Wertverfall, lautstark laufende Industrieförderbänder und ein Kakadu im Bitumenmantel – eine Ausstellung, welche sie nicht verpassen sollten. / **Konstantin Bayer – Art-articles:** Die Arbeiten aus der Serie *Artarticles* bestehen ausnahmslos aus Artikeln, welche auf Amazon erworben werden können. Diese können direkt auf www.art-articles.com in Form eines mit Amazon verknüpften Einkaufswagens bestellt, zu Ihnen nach Hause geliefert und von Ihnen selbst, mit Hilfe einer vom Künstler zur Verfügung gestellten Anleitung, aufgebaut werden. Sobald dies geschehen ist, machen Sie vom Nachbau ein Bild und lassen Sie es dem Künstler per E-Mail zukommen. Wenn der Künstler Ihren Nachbau als gelungen und der Anleitung entsprechend anerkennt, bekommen Sie eines der 5 für jedes Werk zur Verfügung stehenden Echtheitszertifikate zu Ihnen nach Hause gesandt. Bezahlt wird ausschließlich der Warenwert der einzelnen Produkte, der Künstler erzielt aus dem Prozess keinen monetären Gewinn. Konstantin Bayer knüpft auch in dieser Serie an sein bisheriges Formen- und Themenspektrum an. Raumgreifende Installationen, Objekte und Bildobjekte leisten Kritik an der Konsumkultur und Wegwerfgesellschaft, am Umweltbewusstsein und an aktuellen globalen Entwicklungen. Lassen Sie sich für das Werk sensibilisieren, indem Sie mit den Werkstoffen und inhaltlichen Aspekten auf Tuchfühlung gehen. Der Geruch von Bitumen, die Arbeit mit Beton, kleben, schneiden, bohren, sägen, die Handhabung einfacher elektrischer Kreisläufe und viele Handlungen mehr, werden Ihren Alltag um eine aufregende Erfahrung bereichern. Die vom Künstler eingeforderte Partizipation am Kunstwerk, sei es intellektuell, oder auf der sinnlichen Erfahrungsebene, findet auf diesem Wege eine neue Tiefe und Einzug in den privaten Raum. / **Benedikt Braun – P(r)ost Kapitalist:** Zuerst ein machiavellischen Künstler-Toast: P(R)OST KAPITALIST. Zum Wohle! Brauns Kapitalismuskritische Werkreihe hat den Wettbewerb hinter sich gelassen, den Jackpot geknackt und aus einer postkapitalistischen Perspektive ein monetäres Massengrab gehoben. Bei den Aufräumarbeiten hilft seine Mutter. Und es bleibt der Staub von 50.000 Münzen als möglicher Dünger. Dünger für was?

///

Interview

M.G.: Mike Gessner | K.B.: Konstantin Bayer | B.B.: Benedikt Braun

K.B.: [heute ist montag der 19. märz 2018 um 19:33 uhr. an verschiedenen orten sitzend haben wir uns in diesem chatfenster getroffen um über die ausstellung *im dialog – benedikt braun und konstantin bayer* im kunstraum potsdam zu reden. ich freue mich auf eine anregende diskussion...] M.G.: [im dialog: der titel der ausstellung kündigt an, das ihr mit euren arbeiten im zwiegespräch seid. wie weit kann ich das auf euch künstler übertragen? tritt das „zwiegespräch“ erst in den gemeinsamen ausstellungen ein oder führt ihr auch jenseits von galerien dies gespräche?] K.B.: [benedikt und ich arbeiten seit vielen jahren eng im rahmen der galerie eigenheim zusammen und auf diesem wege unweigerlich auch künstlerisch im engen dialog stehend – ganz im sinne der arbeit der galerie. ich erinnere mich noch daran das benedikt sogar schon bei der eröffnungs der galerie 2006 in weimar zugegen war. dann jedoch hat es bis 2009 gedauert bis er seine erste einzel-ausstellung bei uns hatte.] B.B.: [ja wage erinnere ich mich auch noch an 2009.] K.B.: [viele ausstellungen haben wir zusammen bestritten und noch häufiger stehen wir uns gegenseitig zur verfügung wenn es darum geht die arbeit des anderen zu hinterfragen und auf diese weise weiter zu entwickeln. wollen wir ein beispiel nennen bene?] B.B.: [ja. hier sollte wohl auch das stichwort „metaebene“ fallen.] K.B.: [erzähl?] B.B.: [aber wenn wir ganz ehrlich sind ist es unsere erste dialogausstellung. - wurde höchste zeit.] K.B.: [stimmt! metaebene?] B.B.: [na ja nicht nur direkt auf das einzelne kunstwerk bezogen meine ich. mehr der hintergrund, die haltungen die wir als fundament für unser schaffen haben. da verstehen wir uns.] M.G.: [noch dazu, das ich euch unabhängig voneinander für mich entdeckt habe. zwar in der galerie und in unmittelbarer nähe.] K.B.: [letztendlich stehen wir uns ja auch in unseren interessen sehr nahe...sogar auch im hinblick auf die formalen ausarbeitungen] B.B.: [sicher. deine amazon - produkt kunstserie: wundervoll !] K.B.: [sagen wir so ... ich dachte mir wenn der benedikt keinen vodkabrunnen macht, dann muss ich ihn für ihn machen...] B.B.: [hihi ja!!! absolut richtig! hab ich auch sehr gefeiert. humor.] K.B.: [klar beschäftigen wir beide uns im weitesten sinne mit konsumkritik, mit luxuskultur und dem handeln des menschen... da gibt es viel zu reden und benedikt ist ein fantastischer dialogpartner] B.B.: [und dem eigenen handeln - was oft genug widersprüchlich zu den vermeintlich erkannten idealen ist.] K.B.: [das mag sein...] M.G.: [konstantin: als ich deine arbeit das erste mal gesehen habe, hat mich neben deiner bildsprache auch deine kritik an der konsumkultur und wegwerfgesellschaft, am umweltbewusstsein interessiert. nebenbei nimmst du auch den kunstmarkt augenzwinkernd auf die schippe. ziehst du die ideen auch aus den beiden galerien, die du künstlerisch leitest?] K.B.: [das ist auf jedenfall so...] M.G.: [benedikt erkläre mir doch mal bitte wie es sich als ultrafreier künstler lebt. was wäre, wenn jemand deinen glücksfall oder das münzmeer kauft? würde es deine kapitalismuskritische arbeit beschädigen?] B.B.: [ja, das mit dem verkaufen ist so ne sache.] K.B.: [die kunstproduktion und rezeption sind starke triebfedern meines handeln und forschens.] B.B.: [irgendwie scheint es immer die arbeit abzuwerten. egal wie hoch der preis ist. sorry wollte hier nicht reinschreiben konstantin schreib erstmal du. dann komme ich aufs verkaufen zurück] M.G.: [als ultrafreier künstler mußt du ja nichts verkaufen ;-)] B.B.: [na ja das ultra ist ja aus der werbesprache entnommen und die abkürzung ufk kann leicht umgestellt

auch fu*k gelesen werden. im prinzip hab ich schon erkannt das das jetzige kapitalistische system so seine fehler hat.] K.B.: [natürlich habe ich auf der einen seite einen ganz eigenen anspruch an die arbeit einer galerie und verstehe auch die aufgabe einer galerie verstärkt darin künstlerisches schaffen zu vermitteln, den zeitgeist reflektierende kunst zu zeigen und dabei vielleicht nicht im ersten augenblick die verkaufbarkeit zu fokussieren.] K.B.: [das kommt denke ich bei benedikt und mir ganz gut zu tage] B.B.: [das finde ich ja so geil bei der amazon serie. du schießt dir damit selbst ins bein. rein aus marktstrategischer sicht betrachtet. darum gleich hier zu beginn ein dickes dankeschön an dich mike das du uns beiden in deinen raum eingeladen hast] B.B.: [und da treffen wir uns bei diesen beinschüssen!] M.G.: [ich genieße im kunstraum, das ich mich auf die kunst konzentrieren kann.] K.B.: [man kann das auch so verstehen das ich auf der suche nach sammlern mit eben solchem interesse bin und die einstiegsbarrieren niedrig halten will oder eben auf eine idealistische ebene bringen mag.] B.B.: [danke auch von mir] K.B.: [also fast strategisch] B.B.: [strategischer beinschuss - mir gefällt das bild.] K.B.: [nicht nur den kunstmarkt torpedierend, sondern die anteilnahme und rezeption der kunst vertiefend] M.G.: [ihr habt ja in den letzten jahren alles dafür getan, das ihr im kunstraum landen müsst. ich bin heilfroh dass ich euch gefunden/entdeckt habe.. mein dank gilt euch und eurem einsatz] B.B.: [juhu] K.B.: [unstillbarer drang zum einsatz ist wirklich denke ich ein merkmale unserer arbeit] B.B.: [ja und die gelegentlichen geistesblitze!] K.B.: [wir verschieben das leistungsprinzip in die kunst...ich will nicht sagen das wir mehr machen als andere aber bei uns steht die kunst in den letzten jahren an wirklich erster stelle...] B.B.: [neulich hab ich gelesen: der kapitalismus trägt den krieg in sich wie die wolken den regen. nur so als zwischensatz. da findet sich dann das münzmeer als monetäres massengrab wieder. aus der p(r)ost-kapitalistischen perspektive.] K.B.: [vielleicht nochmal auf die frage mit galerie und kunst eingehend verstehe ich das in mir als eine einheit aus kuratorischem, institutionellem und individuell künstlerischem. alles spielt sich dabei in einem kosmos ab, der sich gegenseitig sehr befruchtet. das entwickeln von ausstellungsthemen und das anregen von diskursen durch die kuratorische arbeit, die arbeit mit den künstleren in der galerie mit dem wissen darum, welche inhalte die einzelnen künstler umtreiben und die damit einhergehende reflektion der künstlergruppe innerhalb der galerie, und die für mich als künstler relevanten themen die sich in diesem kosmos oft überschneiden. so eben auch mit benedikt. als ein künstler, welcher so sehr mit dem raum arbeitet ist benedikt sehr ähnlich einem kurator; natürlich auch weil er gelernt hat, trotz dem umfang seiner arbeiten, dem anderen platz einzuräumen und auf diesen einzugehen. gerade auch in gruppenausstellungen. kuratieren ist bei uns oft ein offener dialog... ähnlich unserer kunst] B.B.: [ja da bin ich durch die harte schule des gruppenausstellungslebens gegangen. hatte auch schon arbeiten hinter geöffnete türen gehängt. hihi mike wolltest du gerade was schreiben?] K.B.: [? die frage treibt mich auch um] K.B.: [ich denke das benedikt es verdient hat aus den gruppenausstellungen herauszutreten. ich finde es ist viel mehr als eine position für die platz geschaffen werden muß. ich glaube dein weg geht über einzelpräsentationen. wir sollten viel mehr räume für dich finden.] B.B.: [haben wir ja ;-)] M.G.: [bene kannst du dich an 350qm münzmeer erinnern? sicher] B.B.: [ja immer noch ein schöner traum. vielleicht in 5 jahren. und dann konstantin mit dem kohleboden. und der china decke in xxl wir hätten beide entspannt als solo die räume bespielen können. doch bin ich überaus zufrieden mit dem momentanen mix. da spielen wir uns schon sehr gut die bälle zu. ich denk nur an *münzmeer* und den steg und dann die tapete und der eisberg ... geil! das macht dann doch richtig spaß.] M.G.: [das war ja der reiz für mich. euch trotzdem nicht einzeln zu zeigen] B.B.: [oder von oben gesehen *glücksfall* und die schwalben-produktionslinie! schwalben-nest-produktionslinie.] M.G.: [jedenfalls haben wir alles richtig gemacht. und es trifft genau mein ziel im kunstraum, nicht nur am kunsttransfer teilzunehmen sondern die künstler aufzuhalten und neue oder erweiterte speziell hier zu entwickeln.] B.B.: [gelungen! deine räume sind 100%tig inspirierend!] M.G.: [ist aber trotzdem nur die halbe miete] B.B.: [;-) klar] K.B.: [nicht das ihr euch wundert ... ich schreib einfach schon mal ein wenig über die schwalbennester] B.B.: [immer her damit] M.G.: [bene ich musste während der ausstellung öfters deine trichter nach korrigieren es kam mir vor als ob ich deinen geldkreislauf reguliert habe und es immer wieder hunderte cent stücke versucht hatten auszubrechen. wie im wirklichen leben.] B.B.: [ja. das flüchtige geld! zerinnt zwischen den fingern. bzw. wenn es lange genug im kreislauf ist ... ist es plötzlich weg!] M.G.: [wollen wir das nicht mal irgendwo versuchen?] K.B.: [ich erzähl einfach mal von der arbeit schwalbennester für potsdam. die produktionslinie stellt alles zur verfügung um mit wenig aufwand von den besuchern der ausstellung schwalbennester produzieren zu lassen. vom anmischen des holzbetons über das formen der nester mit der hand. innerhalb einer 1/4 stunde ist es möglich 3 der nester zu produzieren. wer das macht kann sich ein schon fertiges mitnehmen. ein wertschöpfungsprozess, welcher die von mir eingeforderten partizipation der *artarticles* in den ausstellungsraum holt. bei *artarticles* finde ich es spannend das die menschen zuhause in den genuss des geruches von beton und bitumen kommen, das der dialog über die inhalte der jeweiligen arbeit in den privatraum überführt wird. dies steht im gegensatz zur schwalbennest produktionslinie. hier soll in der ausstellung hand an gelegt werden. natürlich wecken schwalben in uns allen eine sehnsucht nach dem ländlichen, nach heiler welt. schwalben sind glücksbote und sympatieträger und zeugen von einer üppigen insektenpopulation, feuchten wiesen und bauernhöfen. monokulturen, glyphosat und der wegfall von bäuerlichen berieben hin zu einer industriellen landwirtschaft lässt dieses jedoch zu einer neuen sehnsucht werden. naja ich bin bestimmt kein super öko, letztendlich war die arbeit inspiriert durch die große glücksfallarbeit von benedikt. der arbeit musste etwas gesamtheitlich sensuatives ähnlich großes im umfang entgegengestellt werden. die räume geben dies auf jedenfall her. erzähl uns doch mal ein wenig über *glücksfall*, bene? wenn es jetzt schon um den raum geht.] B.B.: [glücksfall ja. der hintergrund der namensgebung ist einerseits der glückspennig. und andererseits die hoffnung irgendwann in einer welt ohne kapital zu leben. die münzen wenn sie lange genug im kreislauf sind werden durch die mechanische belastung langsam, sehr langsam, zerrieben.] K.B.: [wir brauchen eine kapitalverschiebung...] B.B.: [am ende ist nur noch münzstaub übrig. ja hihi kapital-schwund-versicherung.] M.G.: [ich hatte auch an wasserfall gedacht] K.B.: [das jedoch könntest du doch mit weit weniger aufwand schaffen. warum der wasserfall und die höhe...eine tonne die sich dreht würde ja reichen um staub draus zumachen] B.B.: [dann wenn die welt bereit ist für die p(r)ost-kapitalistische gesellschaft ist der glücksfall eingetroffen. aber ist eben auch ne ordentliche portion glück notwendig. ja klar tonne ist auch geil. wollt schon dein betonmischer...] K.B.: [ich fand es zum beispiel spannend, dass es wirklich weh tut sich unter den wassergeldfall zu stellen und das dies denjenigen schnell erschlagen würde] B.B.: [aber fallen und steigen spielt dann doch noch auf den markt von aktien und so an.] K.B.: [...ahhh :-) das muss doch mal kurz erwähnung finden, ist natürlich völlig eindeutig, sorry] B.B.: [in dem fall ist die arbeit auch eine art modell eine rückführung in die wirklichkeit ... also vom virtuellen finanz-aktien-hochgeschwindigkeits handel. ausserdem bin ich da ja extrem schmerzfrei. bzw. genieße die unterschiedlichsten deutungsmöglichkeiten diverser betrachter. deshalb kein sorry.] K.B.: [ich wollte ein wenig kitzeln] M.G.: [mich hat bei den besuchern begeistert wie sie nach anfänglichen misstrauen beim einschalten der maschine leuchtende augen bekamen. ich finde es wichtig das ein solch komplexes thema nicht niedlich dargestellt wird. welch aufwand um geld zum fluß zu krie-

gen...] B.B.: [und das kapital schmerzhaft sein kann bzw. das system leid verursacht ist ja auch richtig!] K.B.: [und irgendwie macht geld unsere welt auch laut...bzw. hört man ja kaum von anderem. ihr seht ich bin an der sinnlichkeit von kunst interessiert] B.B.: [und geld stinkt!] K.B.: [auch sinnlich]] M.G.: [schmutzig] B.B.: [ja alle sinne werden angesprochen. aber noch sind wir ja den zwängen des systems unterlegen. dem schmutzigen, kleinen, geilen geldern. ...] K.B.: [schmutzig ist es...weisse handschuhe braucht man bei der arbeit nicht] B.B.: [ja hat auch noch was von arbeiterklasse...] K.B.: [eher arbeiterhandschuhe?] B.B.: [obwohl voll automatisch. und eher ein arbeitsplatzvernichter - diese technik ;-) ja da kommt viel zusammen beim glücksfall.] K.B.: [glücksfall arbeit ... komische gesellschaft] B.B.: [einigen besuchern hab ich dann auch vom bedingungslosen grundeinkommen erzählt - sie waren nicht begeistert. kommt aber! hoffentlich.] K.B.: [wärs du es? bist du sympatisant? ich würdes es verstehen] B.B.: [ich finde die idee toll. wir besteuern nicht mehr arbeit sondern nur noch gewinn und produkte...] K.B.: [(erzähl warum? oder hat mike noch eine frage)] B.B.: [gibt ja auch diverse menschen die überzeugt sind, dass die industrie 4.0 und irgendwann die künstliche intelligenz uns alle jobs abnehmen. wir sind dann alle nicht arbeitslos. - sondern befreit von der arbeit. alle werden künstler, sänger, sportler, schriftsteller, wanderer, reisende, stubenhocker und computerspieler. und etliche werden ihr leben im dauerrausch verbringen. interessant. fände ich aber nicht die schlechteste welt. hauptsache kein krieg!] M.G.: [die künstler würden für die sänger malen, die sportler würden zu lesungen rennen, der stubenhocker würde computerspielen und der reisende würde wandern. seit ihr sicher. es würde niemand in den kunstraum kommen, doch sehr viel mehr] B.B.: [oder nur wir drei, auch cool] K.B.: [obwohl nun da man dort arbeiten kann und soll...weiß auch nicht so genau... hier mal so etwas für zwischendurch: ada christen (1839-1901) schau! über unserm fenster da bauet rasch und fest ein schmuckes schwalbenpärchen behutsam sich sein nest. das ist ein gutes zeichen! die bringen glück und freud, wenn auch die ahne sagte: »das schwatzen dumme leut.« sie war stets eine kalte, bärbeißig-harte frau, nur unglückszeichen konnte sie deuten ganz genau. (hast du auch einen textbeitrag von woanders? bene?)] B.B.: [von der kunstraum homepage: benedikt braun – p(r)ost kapitalist zuerst ein machiavellischen künstler-toast: p(r)ost kapitalist. zum wohle! brauns kapitalismuskritische werkreihe hat den wettbewerb hinter sich gelassen, den jackpot geknackt und aus einer postkapitalistischen perspektive ein monetäres massengrab gehoben. bei den aufräumarbeiten hilft seine mutter. und es bleibt der staub von 50.000 münzen als möglicher dünger. dünger für was? hihi sorry humm... das sind jetzt fast 6 seiten text... da müssen wir wohl etwas kürzen. ...] K.B.: [ich erzähl einfach noch ein wenig um die zeit zu nutzen. letztendlich ist die schwalbennestarbeit die weiterführung einer arbeit von 2012; *working on monument* eine rauminstallation welche eine baustelle nachstellt in welcher ein 2,5 tonnen schwerer rosa eingefärbter betonblock das zentrum bildete. von diesem konnten sich die besucher der ausstellung mit hammer und meißel ein stück herausbrechen, von mir verpacken, unterzeichnen und nummerieren lassen. auch hier war es ein wertschöpfungsprozess, den ich anregen wollte, auch hier wollte ich den kunstmarkt hinterfragen und ein bild für eine gesellschaft finden, welche an der formung dieser anteilnimmt. ;-) ach quark hier wird nichts gekürzt...im gegenteil es ist fast noch ein wenig zu wenig] B.B.: [na dann] K.B.: [schreib drauf los] B.B.: [glücksfall ist die weiterführung von *jackpot: jackpot* installation 2010 förderbänder, schütten, böcke, 50.000 cent-münzen der jackpot ist der traum des kleinen mannes, sein heils- und erlösungsversprechen. jackpot: das ist der amerikanische traum »vom tellerwäscher zum millionär« minus der investierten arbeitskraft. oder auch: glück macht glücklich! ein system aus versprechen, verknappung und aufschub, wie gemacht, um den kapitalismus zu allegorisieren. was haben wir nicht alles schon gehört über die zirkulation der waren und des geldes und über die geheimnisvolle produktion des mehrwerts. aus zwei gegenläufigen förderbändern hat benedikt braun seine installation jackpot (2010) konstruiert. auf denen fünfzigtausend 1-cent stücke unter rasselndem lärm im mehrwertlosen kreis rotieren. nur 500 euro, aber doch eine wahrhaftig nach geld stinkende masse münzen. text : essays / jackpotpotlatch! <http://www.qjubes.com>] K.B.: [vielleicht findet die cashcow noch ein wort] B.B.: [ohhh keeee über brauns „cash cow“ | eva schauerte (kunstkritikerin & braun expertin) der traum von herumfliegendem geld, einem immerwährenden strudel voller gold, ewigem reichum und sprießender lebensfreude ohne finanzielle oder materielle sorgen, ist nicht nur stoff zahlreicher filmischer, literarischer oder dramaturgischer werke, sondern findet seine abgespeckte und realitätsnahe version in den zeitgenössischen und tagesaktuellen diskussionen um finanzspritzen und abwrackprämien wieder, die die welt quasi pseudo-reproletarisieren und auf alte handwerkliche art wieder zusammenschweißen suchen. künstlerische reaktionen auf diese form des konjunkturectasys und wirtschaftsdopings sind neuerdings – und vielleicht schon seit jeher – allgegenwärtig, von den überdimensionalen glanz- und glitterobjekten eines jeff koons bis zur fake-nationalsozialistischen schockperformance des expat-artisten jonathan meese in den kreisen der gallerieschickeria in weltmetropolen von london bis shanghai. die idee, sich kreativ mit der eigenen (nicht-)armut zu befassen, ob in gedanklicher, monetärer oder materialistischer art, ist ein alter schuh, der dennoch im rahmen von finanzkrise und globaler restrukturierungen neu besohlt und auffällig halbherzig poliert wieder die parkette der internationalen kunst- und v.i.p.-szene bevölkert – denn auch heute gilt noch: wo der schuh drückt, ist man nicht allein, ce n'est plus le fric, c'est le shock qui est chic! inmitten dieses spannungsfeldes von allgemeinen reichtumphantasien und vorgelebter berufsarmut erhebt sich nun ein kunstwerk etwas anderer art zu voller größe, das sich das globale streben des neuen luxusspießertums zu motto und kampfansage zugleich gemacht haben scheint: die cash cow des deutschen newcomer-künstlers benedikt braun infiltriert den kapitalistischen gutmenschen-sozialismus seiner kollegen, indem sie dessen puffherzen und luftblasen-performances charmant die hörner aufsetzt und die weimarer gesellschaft mit frischem und ehrlichem, handfestem münzgeld beglückt. die bargeldkuh, ein ca. 80 x 40 x 20 cm großer gold-braun lackierter eisenquader, trägt echte kuhhörner zu ihren seiten und kaut aus ihrem ebenfalls rechteckigen maul jede minute eine eurocentmünze wieder. platziert – und fixiert – in der weimarer innenstadt soll sie damit jederfrau oder -man etwas von dem künstler mitgeben, der sich fortwährend mit existentialistischen fragen zu reichum, luxus und leben auseinandersetzt und dabei den status von kunst und Künstlern im wahrnehmungsspektrum von arbeit und geld neu definiert. von bb (benedikt braun) zu cc (cash cow) wird das alliterarische akronym des künstler zu einem einfachen und einprägsamen programm moderner sozialkonjunktur! karl marxs prämissa eines geldumlaufes, der überhaupt nur in abhängigkeit eines „zirkulationsprozesses der waren, d. h. ihr(em) kreislauf durch entgegengesetzte metamorphosen erscheint“ und der die „geschwindigkeit ihres formwechsels, das kontinuierliche ineinandergreifen der metamorphosenreihen, die hast des stoffwechsels, das rasche verschwinden der waren aus der zirkulationsphäre und ihr ebenso rascher ersatz durch neue waren“ zu tage fördert, wird hier konsequent boykottiert. von ware oder irgendeinem anderen wertobjekt keine spur, werden sowohl der dingliche als auch idealistische tauschwert des geldes negiert und das geld somit selbst zu ware, oder besser noch: zur gabe stilisiert. während sich andere durch ihre fast stoische unter-den-tischstellung permanent zu verkaufen suchen, unterläuft deutschland's neuer ausnahmekünstler benedikt braun alle herkömmlichen traditionen des kunstverkaufs. die cash cow, als nur eines vieler werke, in denen sich bb geradezu plakativ mit sich selbst und der eigenen vermarktung auseinan-

dersetzt (siehe seine derzeitige ausstellung in weimar „tempel des lichts“), steht mehr noch als für die großzügigkeit und integrative sozialidee brauns, für eine besondere form von ideenfülle und gedankenreichtum, die die gestaltungsmöglichkeiten von geld und ökonomie bei weitem übersteigen und als wahre alternativen zur herkömmlichen wertsteigerung ernsthaft reflektiert werden sollten. beeilen sie sich und holen auch sie sich gratis einen braunen cent, in ein paar jahren ist er ohnehin gold wert!] K.B.: [top...] M.G.: [konstantin, nochmal zu dir:partizipation im sinne vom aktiven einbeziehen der zuschauer und die aufforderungen zum handeln, liegt in deinen arbeiten als hauptthema darunter bzw darüber. in deiner serie *artarticles* wählst du einen umweg über amazon. ist das nicht etwas schwierig. werden deine werke schon nachgebaut. ich könnte mir auch vorstellen, das einige es lieber gekauft hätten. ..] B.B.: [nur noch kurz. der text bezieht sich auf das cash cow vorgänger modell.] K.B.: [ja natürlich bin ich dabei auf einer forschungsreise nach den befindlichkeiten des kunstkäufers. viele sagen das es abschreckt, dass man die sachen selber bauen soll und ob ich nicht eine künstlerpauschale habe für den bau der arbeit. dazu muss ich sagen: nein! das ist alles im sinne der konzeption von *artarticles*. ich sag gern: so günstig kommt man so schnell nicht an einen bayer ;-) und letztendlich mach ich ja formal ähnliche arbeiten welche ganz normal auf dem kunstmarkt erwerbbar sind. gemacht haben es schon viele, der, sagen wir mal, run auf die arbeiten ist jedoch bisher ausgeblieben. mit amazon habe ich gearbeitet weil es für einen installations, objekt und konzeptkünstler kein umfangreicheres lager gibt, weil amazon die idee von etwas bösem transportiert an dem wir alle nicht vorbei wollen oder können. es spitzt die sache einfach auf angenehme weise zu] M.G.: [vielleicht sollten die welche die arbeit nachgebaut haben enger in das gesamte projekt einbezogen werden in welcher form auch immer?] K.B.: [hmmm...eine ausstellung der werke die nachgebaut wurden. oft wurde ein lehrer schüler verhältnis daraus und ein sehr enger kontakt zu den sammlern kam ehh zustande] B.B.: [nice könnte gut kommen] M.G.: [das projekt ist für mich perfekt vielleicht zerstörst du das gesunde künstler sammler verhältnis damit ein wenig, denn es ist ja ein riesen schritt etwas nach zu empfinden was ich bewundere oder besser nachzubauen] K.B.: [immer wieder gab es anrufe von den sammlern. ob es auch ok wäre eine orangene tüte zu nehmen, oder, ob die plastebecher auch mehr einem gefieder gleichend luftiger verarbeitet werden dürfen. in dem moment mache ich immer mut und sage, dass all solche entscheidungen von mir, in den meisten fällen, akzeptiert werden] M.G.: [das gehört aber dazu] K.B.: [natürlich mache ich mich über den satz: das kann ich doch auch, lustig ehh steckt eine gehörige portion ironie in der serie] M.G.: [du merkst aber hier wie viel dazugehört zum selber können. das ist nicht das gleiche wie selber machen auch fehlt es ja in der regel an den ideen und die sind ja die kunst das handwerk das kann ich auch] K.B.: [aufgrund des umfanges insgesamt...naja das verhältniss eines normalbürgers zu seiner kreativität gehört ehh verbessert.] M.G.: [für die kreativität braucht man aber auch freiheit und da sind wir schon wieder bei ultra] B.B.: [naja zusammen bekommen wir den rest ja auch noch dazu kunst zu machen.] M.G.: [bene ich glaube du hast es einfach geschafft dich in deinem kopf ultra frei zu machen.] B.B.: [leichte drogen, harter alkohol haha] K.B.: [nana] B.B.: [sorry] K.B.: [wir sind doch alle ganz klaren verstandes...sagen wir mal so...wenn es um die kunst geht ;-)] B.B.: [tip top aber ja perspektivwechsel ist das schlüsselwort. <https://de.wikipedia.org/wiki/%e2%80%99pataphysik>] M.G.: [bene was du nimmst ist mir egal ich finde es wunderbar, dass du uns da dran teilhaben lässt.] B.B.: ['pataphysiker bin ich ja auch noch. gerne] K.B.: [sehr gut...] B.B.: [„die 'pataphysik steht zur metaphysik so wie die metaphysik zur physik.“ der schleier der sein schleier sein verschleiert. haha] K.B.: [diese literatur über kakadus ist nicht zu empfehlen!!!! im dezember bestellten wir folgende englischsprachige bücher bei amazon: buch 1 über inkakakadus und buch 2 über molukkenkakadus. zu diesem zeitpunkt gab es noch weitere bände über weißhaubenkakadus, gelbwangenkakadus, gelbhaubenkakadus, rosakakadus usw.... ein spass...das kann auch raus] B.B.: [bling blong] K.B.: [erzähl uns etwas mehr über deine idee von patapysik in deiner kunst] B.B.: [na ja das spiel und die lust an gedanken.] K.B.: [konzeptkünstler oder was?] B.B.: ['pataphysik macht kein unterschied zwischen traum und realität.] K.B.: [ahhh...verstehe] B.B.: [dadurch lassen sich utopien leichter denken aber auch genau so völliger wahnsinn] K.B.: [wahnsinn ist ja kein unsinn] B.B.: [unsinn der trick ist auch, dass 'pataphysik nicht wertet. und sowiso ist alles 'pataphysisch. ein schön wackliges theoretisches fundament für meine kunst.] K.B.: [... verstehe...] B.B.: [in den 1960er jahren wurde 'pataphysik als konzeptualistisches prinzip benutzt. elemente der produktion in 'pataphysischer tradition können zufall und gezielte beliebigkeit sein, wie in werken von marcel duchamp und john cage. sprachspiele wie palindrome sind ein anderes von 'pataphysikern gerne verwendetes prinzip, auf das robert wyatt mit einem musikstück auf dem album „volume two“ (1968) der musikgruppe soft machine anspielt. die prominenteste erwähnung der 'pataphysik ist im beatles-song maxwell's silver hammer zu hören: “joan was quizzical, studied pataphysical / science in the home / late nights all alone with her a test tube” (album abbey road, 1969). schon ne wichtige sache die 'pataphysik.] K.B.: [auf jeden fall...] B.B.: [ahh auch noch cool zum thema humor: 'pataphysik wird manchmal als fäkaler pennälerscherz oder beliebiger nonsens missverstanden. 'pataphysikalischer humor ist jedoch anspielungsreich, grausam und philosophisch begründet. ganz geil oder?] K.B.: [jap] B.B.: [ich lache gerade] K.B.: [wieso? ich drehe mir noch eine zigarette...um dieses interwiev format mal zu bebildern.] B.B.: [nur so mike gibt es dich noch?] M.G.: [ja ich folge euch] B.B.: [ok dem dialog kanntest du 'pataphysik?] K.B.: [ich sitze in der galerie eigenheim weimar, im verschneiten weimarahallenpark, benno macht nebenan musik, gerade kamen ein paar ausstellungsbesucher und ich schenke mir einen wein nach ... (um dem dialog mehr bilder hin zu zu fügen] M.G.: [ich müßte mich bloß verabschieden.wollen wir noch eine runde diese woche anhängen?] K.B.: [fänd ich gut...] B.B.: [... können wir machen.] K.B.: [wir können den chat ja einfach was hinzufügen wenn uns was einfällt und jeder kann reagieren wenn es passt] B.B.: [ja] M.G.: [ich wollte euch nicht rausreißen] K.B.: [alles gut...] B.B.: [nö passt bin auch leicht durch wir sitzen ja auch schon ne weile.] K.B.:B.B.:M.G.:

[bis morgen]

///

Biografien

Konstantin Bayer: *1983 in Gotha, 2001 – 2004 Berufsausbildung zum Umweltschutz-Technischem Assistenten mit Fachabitur, 2004 – 2007 Studium der Mediengestaltung an der Bauhaus-Universität Weimar, BFA, 2006 - Gründung der Galerie Eigenheim in Weimar, 2008 - 2009 Studienaufenthalt in Shanghai (China), Stipendium DAAD, 2007 – 2011 Studium an der Bauhaus-Universität Weimar und an der Tongji-University Shanghai mit den Abschlüssen Master of Fine Arts und Master of Art (communication), seit 2011 selbständig als Künstler und Kurator und künstlerischer Leiter der Galerie Eigenheim, lebt und arbeitet in Weimar und Berlin / **Benedikt Braun:** *1979 in Konstanz, 2001 – 2007 Studium Visuelle Kommunikation an der Bauhaus-Universität Weimar, 2002 Mitglied: Kunstgruppe Beiviereinsgratis, 2006 Gründung: Kunstgruppe AB, 2007 – 2009 Studium Freie Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar, seit 2010 offiziell Selbstständig als UFK Ultra Freier Künstler, lebt und arbeitet in Weimar





Konstantin Bayer
Bildobjekt 01



Konstantin Bayer
Wolkenstudie Interpretation

Konstantin Bayer
Vodkabrunnen

Konstantin Bayer
Haben oder Sein im Bitumenmantel





Konstantin Bayer
Arabischer Raum mit Aussicht





Konstantin Bayer
Azerbaijan in Öl





KUNST
MILIA



Konstantin Bayer
Schwalbennester für Potsdam



Schwalbennester für Potsdam

Anleitung für drei Nester

- 1 Handschuhe anziehen

2 Schaufeln Gips

1 Schaufel Holzspäne

2 Esslöffel Kohlestaub

trocken durchmengen

700 ml Wasser

zu Brei verrühren
- 2 3 Formen mit Folie abdecken

den Brei gleichmäßig um 3 Formen verteilen und zum trocknen stellen
- 3 eine schon trockene Form nehmen und Nest aus der Schalung lösen

Nest zentriert mit Holzleim auf ein Brett kleben und zum trocknen legen
- 4 ein fertiges Nest aus dem Regal nehmen und Label auf die Rückseite kleben.

Fertig!

Konstantin Bayer / 2018

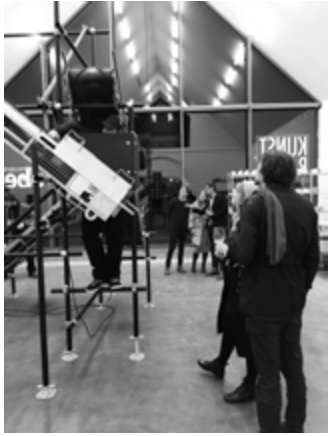


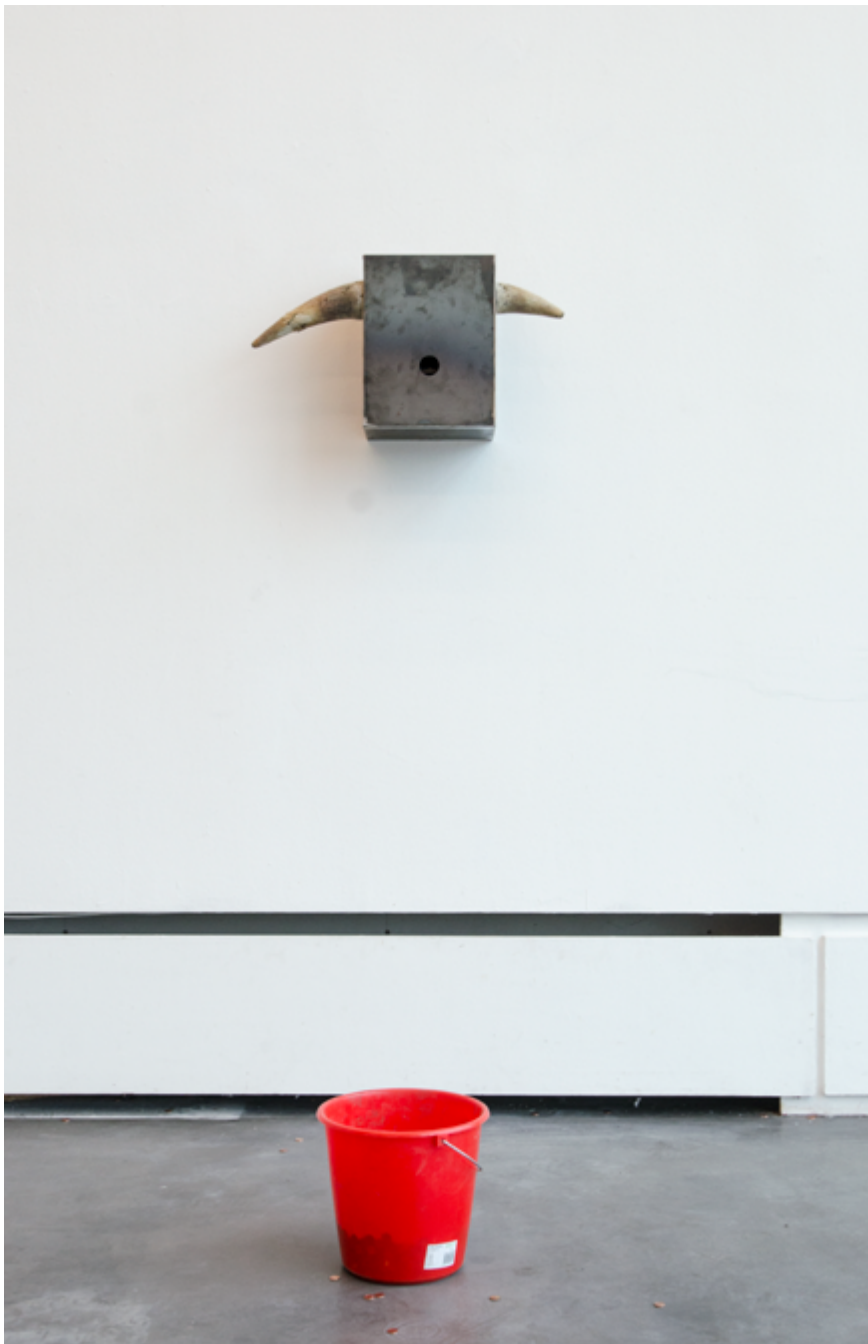


Benedikt Braun
Glücksfall 2018









Benedikt Braun
Cash Cow

Benedikt Braun
...und durch (Drahtseilakt)





Konstantin Bayer
Eisberg vor Flusslauf



Benedikt Braun
Münzmeer



Konstantin Bayer
Landschaft auf Regal

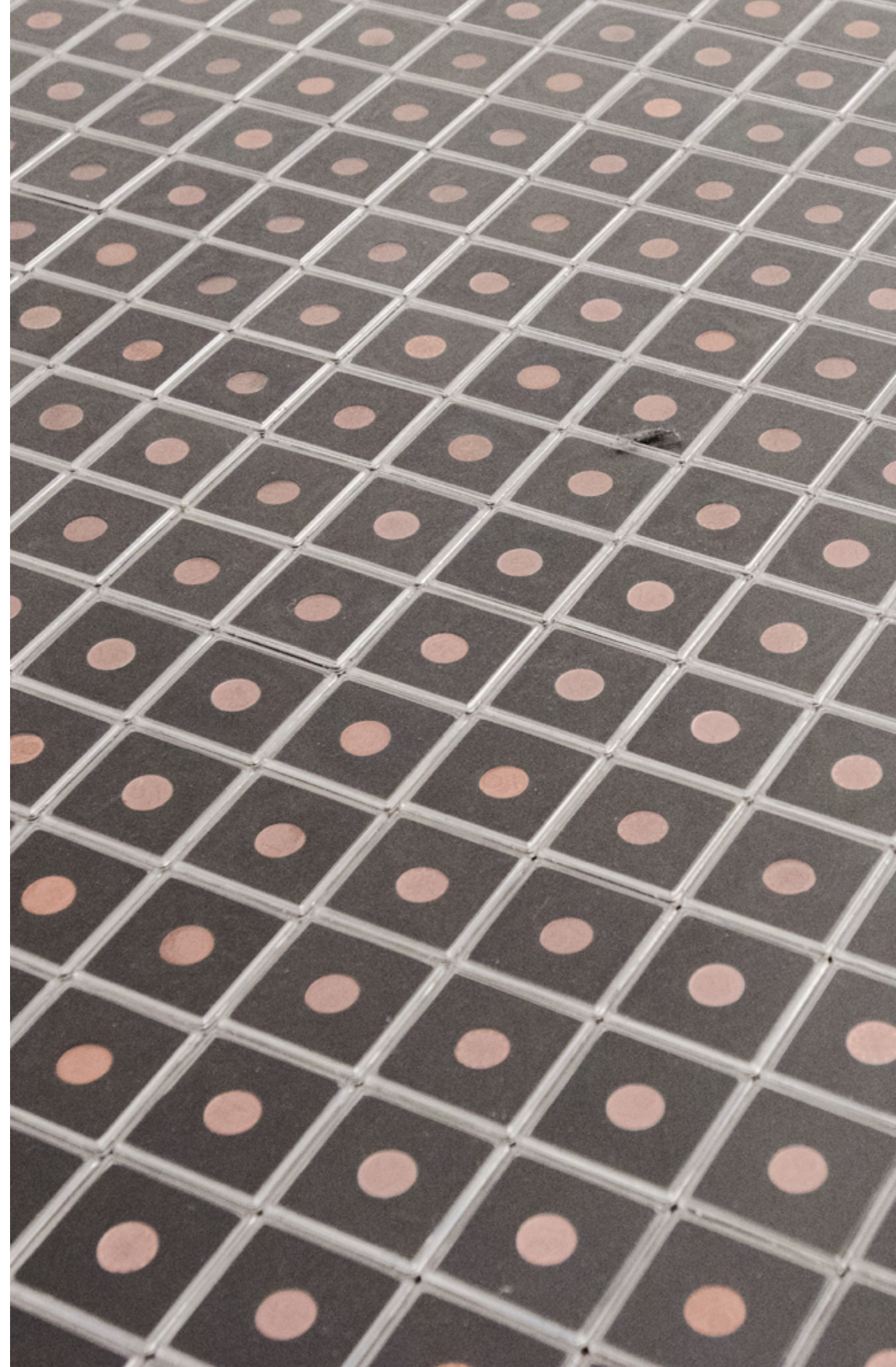
Konstantin Bayer
Eisberg vor Flusslauf

Konstantin Bayer
Objekt Kakadu





Konstantin Bayer
Eisberg vor Flusslauf



Benedikt Braun
Münzmeer



Benedikt Braun
Münzmeer





Diese Publikation erscheint
anlässlich der Ausstellung

IM DIALOG

25. Februar - 25. März 2017
Kunstraum Potsdam c/o Waschhaus

Redaktion: Mike Geßner, Johanna Olm

Gestaltung: Johanna Olm

Texte: Konstantin Bayer, Benedikt Braun, Mike Geßner

Fotos: Johanna Olm, Mike Geßner

Herausgeber:

Kunstraum Potsdam c/o Waschhaus

Waschhaus Potsdam gGmbH

Schiffbauergasse 4d, 14467 Potsdam

Mike Geßner, Künstlerischer Leiter

www.kunstraumpotsdam.de

Benedikt Braun
menschlische Tauben (Video)

